

ZEITSCHRIFT FÜR WIRTSCHAFTSPOLITIK

60. Jahrgang
2011

2

Herausgeber:
Juergen B. Donges
Johann Eekhoff
Christian Watrin

*Bodo Knoll und Andreas Koenig,
Stuttgart*

Leviathan Europa – Stärkung der
Nationalstaaten und der EU durch
konstitutionelle Schranken?

*Anja Itzenplitz und Nicole Seiffert-
Schmidt, Ilmenau*

Sozialkapital in Deutschland – eine
empirische Analyse der Genese und
Wirkungen

*Jörn Kruse, Hamburg
Hubertus Gersdorf, Rostock
Justus Haucap und Tobias Wenzel,
Düsseldorf*

Wirtschaftspolitisches
Forum

Marktplatz Internet

*Rosemarie Koch und Georg
Stadtmann, Frankfurt (Oder)*

Das Gesetz zur Angemessenheit der
Vorstandsvergütung

*Justus Haucap, Ulrich Heimeshoff und
Torben Stühmeier, Düsseldorf*

Wettbewerb im deutschen Mobilfunkmarkt

ISSN: 0721-3808

Leviathan Europa – Stärkung der Nationalstaaten und der EU durch konstitutionelle Schranken?

Bodo Knoll und Andreas Koenig

Abstract

The uncontrolled centralization of competences on the European level is problematic insofar as it does not correspond to the citizens' preferences. Constitutional constraints can prove essential for the freedom and the welfare of EU citizens. Existing constraints like the subsidiarity principle, the Council's qualified-majority voting threshold, the checks and balances between different institutions, and the constitutional courts are not sufficient. Sunset competences, opting-out rights of the Member States, and the introduction of "Functional, Overlapping, and Competing Jurisdictions" could strengthen institutional competition within the EU in order to shape the Union's and Member States' policies more according to citizens' preferences.

JEL-Classification: D 78, H 11, H 77, P 16

Sozialkapital in Deutschland – eine empirische Analyse der Genese und Wirkungen

Anja Itzenplitz und Nicole Seifferth-Schmidt

Abstract

Our aim is to review the concept of social capital and to examine its genesis and effects empirically. Contrary to other authors, we analyze structural and cultural components as well. An extensive investigation of social capital in Germany shows, that not only personal factors but also cultural, social and economic aspects are relevant for its spread and extent. Since they exert a distinct influence, the effects are also different for economic growth, mobility, satisfaction and health. Due to the fact, that social capital is a multilayer concept, there is no single component that can be seen as a proxy as literature widely does. It thus requires a more comprehensive analysis.

JEL-Classification: A13, Z13

Wirtschaftspolitisches Forum

Marktplatz Internet

Georg Clemens, Ralf Dewenter und Justus Haucap

Das Internet wird zunehmend Gegenstand kartellrechtlicher Verfahren und wettbewerbspolitischer Diskussionen. Besonders aktuell sind dabei momentan zum einen die Debatte über die Regulierung des Internetzugangs und mögliche Preisdifferenzierung und Qualitätsabstufungen sowie die daraus ggf. resultierende Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der sogenannten Netzneutralität, welche im Rahmen der Novelle des Telekommunikationsgesetzes (TKG) verankert werden könnte. Zum anderen geraten Internet-Unternehmen wie Google oder Ebay immer mehr in den Fokus der Wettbewerbsbehörden auf der ganzen Welt. Die besonderen Probleme des Wettbewerbs im Internet waren daher Gegenstand eines Workshops zum Thema „Marktplatz Internet“, den das Düsseldorfer Institut für Wettbewerbsökonomie (DICE) am 20. Juni 2011 in Düsseldorf veranstaltet hat. Die drei vorliegenden Beiträge sind Ergebnisse des Workshops, die dort vorgestellt und diskutiert wurden.

Die ersten beiden Beiträge drehen sich vor allem um das Thema Netzneutralität. Wie Jörn Kruse (Hamburg) in seinem Beitrag aus ökonomischer Perspektive darlegt, können Überlasten bzw. Kapazitätsengpässe im Internet erhebliche volkswirtschaftliche Ineffizienzen zur Folge haben. Da das Internet gemeinsam für viele unterschiedliche Dienste genutzt wird und die Grenzkosten für die meisten Nutzer aufgrund der üblichen Flatrates null sind, kann es im Internet zu einer modernen Variante der bekannten Tragödie der Allmende kommen. Der Beitrag erörtert ökonomische Lösungsansätze, die dieses Problem vermeiden, wie den Übergang von Flatrates zu volumenbasierten Tarifen, die Forcierung des Netzausbaus, eine preisbasierte Priorisierung von Datenpaketen und eine diskretionäre Priorisierung durch Netzwerkmanagement. Der Beitrag kommt zu dem Ergebnis, dass ein marktwirtschaftliches, wettbewerbliches Regime aus sich heraus zu effizienten Ergebnissen führt und eine staatliche Regulierung der Netzneutralität des Internet überflüssig und schädlich ist. Es gelten die allgemeinen Prinzipien der Wettbewerbspolitik. Wichtig ist die Erhaltung des Wettbewerbs zwischen den Internet Service Providern, die Durchsetzung des Prinzips der Nichtdiskriminierung und die Schaffung von Transparenz für die Konsumenten.

Im zweiten Beitrag beleuchtet Hubertus Gersdorf (Rostock) das Problem aus juristischer Perspektive und argumentiert, dass Verbraucher durch Transparenzpflichten umfassend geschützt werden. Darüber hinaus könnten Mindestanforderungen an die Dienstqualität festgelegt werden, um eine Verschlechterung von Diensten und eine Behinderung oder Verlangsamung des Datenverkehrs in den Netzen zu verhindern. Ein weitergehender Regulierungsbedarf sei nach Lage der Dinge nicht ersichtlich. Die Bildung von unterschiedlichen

Qualitätsklassen und ihre Vermarktung gegenüber Inhalte- bzw. Diensteanbietern und gegenüber den Verbrauchern lösten noch keinen Regulierungsbedarf aus, sofern diese diskriminierungsfrei angeboten werden. Zum Schutz des diskriminierungsfreien Zugangs wiederum reichen das bestehende Regulierungsrecht und das allgemeine Wettbewerbsrecht aus.

Der dritte Beitrag von Justus Haucap und Tobias Wenzel (Düsseldorf) wendet sich sodann den Anbietern und insbesondere den Vermittlern von Inhalten im Internet zu. Es ist festzustellen, dass das Internet stark durch Wettbewerb zwischen mehrseitigen Plattformen geprägt ist, welche potenzielle Tauschpartner zusammenbringen. Oftmals ist hier eine hohe Konzentration in den relevanten Marktsegmenten zu beobachten, z.B. bei Google, Ebay oder Facebook. Der Beitrag analysiert die Ursachen für diese Konzentration und argumentiert, dass die Konkurrenz zwischen solchen mehrseitigen Plattformen und die Marktkonzentration maßgeblich bestimmt wird durch (1) die Stärke der direkten und indirekten Netzeffekte, (2) das Ausmaß steigender Skaleneffekte, (3) Überlastungsgefahren, (4) Differenzierung der Plattformen und (5) die Möglichkeit des sogenannten Multihoming. Je nach Ausprägung dieser Kriterien ergeben sich unterschiedliche Konzentrationstendenzen und Markteintrittsbarrieren. Pauschal lässt sich zwar nicht feststellen, dass im Internet besonders viele dauerhaft resistente Monopole anzutreffen wären und ein besonderer Regulierungsbedarf besteht. Gleichwohl zeigt sich, dass einzelne Plattformen wie z.B. Ebay auf manchen Märkten durchaus beträchtliche Marktmacht besitzen, die aufgrund erheblicher Markteintrittsbarrieren auch nicht schnell erodieren wird.

Schließlich haben wir die angenehme Aufgabe der Danksagung: Den Herausgebern der Zeitschrift für Wirtschaftspolitik sei für die Möglichkeit gedankt, die Ergebnisse des Workshops zu publizieren, und der Deutschen Telekom AG und dem Europäischen Forum für Nachhaltigkeit und Entwicklung (EFNE) sei für die finanzielle Unterstützung des Workshops gedankt.

JEL-Classification: L40, L86, L96

Das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung

Rosemarie Koch und Georg Stadtmann

Abstract

We analyze the law regarding the adequacy of executive directors' compensation in Germany. First we provide an overview of the law's contents clustered in four different fields. We also introduce economic theories to analyze the principal-agent relationship with one principal (shareholders) and two agents (supervisory board, board of directors) as well as the D & O insurance in the context of two contradicting theories. We debate whether regulation can be viewed as justified and go into detail

analyzing each new aspect of the law and possible economic consequences on the compensation level. We also provide a short overview and discuss the implication of the law by German firms.

JEL-Classification: D82, D86, G34, G38, J33, K12

Wettbewerb im deutschen Mobilfunkmarkt

Justus Haucap, Ulrich Heimeshoff und Torben Stühmeier

Abstract

This paper studies competition in the German market for mobile telecommunications, motivated by recent suggestions that T-Mobile and Vodafone possess a position of collective dominance. Allegedly, their position of joint dominance is secured through a combination of first-mover advantages and discrimination between on-net and off-net prices. While our qualitative analysis remains inconclusive, as some factors tend to favour collusion while others make collusion more difficult to sustain, our empirical analysis suggests that T-Mobile and Vodafone cannot act independently of their smaller rivals, but that they are disciplined by their smaller competitors' offerings.

JEL-Classification: L13, L41, L96